

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Kuzeigenpreis:
Die einseitige Zeile od. deren Raum 1. Beizt 3500, 2. auherhalb des Raumes 4000. A einschließl. Inseratentaxe Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Aufnahmefristen 1000 RM. Name-Zeile 10000 A.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens einfügig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarung außer Kraft.
Druckpreis Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 179.

Neuenbürg, Freitag, den 3. August 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

München, 2. Aug. Der bayerische Etat für 1923 sieht in etwa 2 Milliarden 360 Millionen, in Ausgaben 2 Milliarden 610 Millionen vor, mithin ein Defizit von rund 250 Millionen. In dieser neuen Erhöhung ist der bayerische Finanzminister mancher vom Finanzamt des Landtags bestätigt worden. Als der Etat für 1923 im vorigen Oktober dem Landtag vorgelegt wurde, hatte er in Ausgaben 48 Milliarden, in Einnahmen 44 Milliarden, so daß das Defizit 4 Milliarden betrug.

Paris, 2. Aug. Die Franzosen haben die Oberpostdirektion gezwungen und haben obere Postbeamte ausgewiesen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Direktion auf von Deutschland kommende Anweisung hin sich geweigert habe, Telegramme der alliierten Behörden abzufertigen. In Verhandlungen mit der alliierten Behörde am Montag von den Franzosen gelehrt worden, daß das Amt verbotene Zeitungen betriebe und Befehlen der Befehlshaber keine Folge geleistet hat. Die Sperre soll acht Tage dauern.

Paris, 2. Aug. Auf mehreren Seiten des Garbener Berges erschienen am Sonntag die Franzosen und legten dem Reichsamt die Frage vor, ob die Bergwerke bereit sei, unter französischer Leitung die Kohlerei wieder in Betrieb zu setzen. Der Reichsamt bezeugte das der französischen Abordnung gegenüber und befragte am Tage darauf eine Versammlung der Bergleute, die ebenso wie die Verwaltung das Ansehen der Franzosen selbstverständlich ablehnte. Daraufhin verweigerten die Franzosen mehrere Bergbau- und Betriebsamtsmitglieder, befehligen die Jochen und hinderten die Bergleute am Betreten der Arbeitsstätten. Ähnliche Vorgänge haben sich auch an den Bergwerken bei Wehrhahn, Amalia, Karl und Prinz von Preußen, außerdem auf der Zeche Reddingen 1 abgelehnt. Die Franzosen beginnen, nach den Eisenbahnen nun auch unruhige Arbeiter auszuweisen. Außerdem soll die Besetzung im Ruhrgebiet verstärkt werden.

Die Besetzung Rheinlands durch die Franzosen

Ein besonders trecher Uebergang. Die Vorgeschichte ist folgende: Vor einiger Zeit wurden im unbesetzten Gebiet bei Rhein zwei Verbrecher verhaftet, die durch das Fahndungsamt wegen Einbruchsdiebstahl gesucht wurden. Um ihre Kollegen zu retten, überfiel dann Gendel, das im besetzten Gebiet in die Franzosen arbeitet, die Rheinländer Polizeistation. Die Beamten haben sich gezwungen, ihre Waffen zu geben, wozu einer der Beamten tödlich verletzt wurde. Es ist anzunehmen, daß die Schlinge der Franzosen die von den Vorgängen unrichtigen, denn kurz darauf wurde Rheinland besetzt und die Polizeistation vertrieben. Wachtmeister König, der sich in hundertfacher Haft befindet, ist von den Franzosen wegen „Anleitung eines Arbeiters“ unter Anklage gestellt worden. Dieser merkwürdige Vorgang stellt den Gipfel der Verletzung des Rechts durch die Franzosen dar. Deutsche Beamte im unbesetzten Gebiet erfüllen ihre selbstverständliche Pflicht gegen die Besetzung des Landes, indem sie Verbrecher verhaften und Verhaftungsberichte abgeben. Die Franzosen erklären sich mit den Verbrechern solidarisch und besetzen den bis dahin unbesetzten Ort. Daraufhin stellen sie den deutschen Beamten wegen eines Verfalls, der vor der Besetzung liegt, unter Anklage.

Strafverfahren gegen die Buchhalter Ehrhardt.

Der mit der Untersuchung der Flucht Ehrhardts beauftragte Untersuchungsrichter ist am Dienstag, wie eine Berliner Strafrechtskorrespondenz berichtet, aus Berlin nach Leipzig zurückgekehrt, wo er in der Reichsanwalt mit Regierungsdirektoren eine Unterredung hatte. Der Abschluß des Verfahrens gegen den Buchhalter Ehrhardt ist bereits in der nächsten Woche zu erwarten. Die Hauptverhandlung, die unter dem Rubrum „von dem Buche und Genossen“ laut, wird Anfang oder Mitte September in Leipzig stattfinden. Außer dem Ehepaar von dem Buche richtet sich die Anklage auch gegen den Studenten Studing und den inzwischen flüchtig gewordenen Waffens von Pring. Auch das Verfahren gegen Rohbach ist dem Abschluß nahe; die Hauptverhandlung soll ebenfalls im September vor dem Staatsgericht stattfinden.

Ausfahrungen in Sachsen.

In schweren Ausfahrungen ist es in den letzten Tagen in Chemnitz, Bautzen, Aue i. Erg., und im Schwarzenberger Bezirk gekommen. Mehrere Industrielle wurden aufs Schwerste mißhandelt und durch Drohungen der in die Fabriken angedrungenen ausländischen Arbeiter zur Bewilligung von Forderungen gezwungen. Der Maschinenfabrikant Reich wurde halbtot geschlagen. Der Besitzer der in Aue erscheinenden Zeitung wurde mißhandelt und mißhandelt, seiner Frau versetzte man Tritte auf den Leib, so daß sie schwerkrank darniederliegt. Polizeiarbeit war trotz teilweise stundenlangender Dauer der Ausfahrungen nicht vorhanden; einzelne Schutzleute haben den Ausfahrungen sogar unartig zugehört. Die Regierung erklärt heute hierzu, sie sei entschlossen, die Wiederholung dieser Unmenslichkeiten mit aller Entschiedenheit zu verhindern, sie habe zu diesem Zweck ein härteres Aufgebot von Schutzmannschaften in die Bezirke entsandt und werde nötigenfalls Rundverordnungen auf Grund von Artikel 123 der Reichsverfassung erlassen. — Noch gestern hatte das Innenministerium in einer Rundverordnungsung gegen den Reichsminister Dezer die Anweisung in Dresden für gänzlich unbedeutend erklärt. Demte steht sie im Gegenteil, sich selbst zu widersprechen.

Das Zentrum gegen einen Regierungswechsel.

Das Zentrum rückt jetzt von dem Marmartel der „Germania“ distanzlos ab. Die Zentrumspartei-Korrespondenz

schreibt zu den Kreisgerichten der letzten Tage folgendes: „Nach unserer Meinung könnte zurzeit nichts Verwerflicheres sein, als eine Kabinetsstürze. Zweifellos hat der Artikel der „Germania“ vom 27. Juli viel Aufregendes gebracht. Er ist ohne Fälschungnahme mit der Fraktion erschienen.“

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

Wie verlautet, steht noch in diesem Monat eine sehr erhebliche Erhöhung der Reichseisenbahntarife bevor. Man ist an leitenden Stellen der Ansicht, daß das bisherige Verfahren, Tarifierhöhungen nur wöchentlich vorzunehmen, nicht mehr haltbar ist.

Im Solde Frankreichs.

Berlin, 1. Aug. Mitte Juli wurden etwa 15 Mitglieder einer nationalen Jugendorganisation von den Franzosen in Wien verhaftet. Am Tage zuvor hatte sich das Mitglied dieser Organisation Hans Robert Kohlhaas aus Wien eine Liste mit den Namen der Mitglieder geben lassen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Kohlhaas keine Kameraden verraten hat. Er wurde kurz darauf auch im Kabinetsrat gefangen und ist bereits seit längerer Zeit seinen Kameraden dadurch aufgefallen, daß er stets ausreichende Geldmittel besaß, obwohl er seit einem Jahre keine Einkünfte mehr hatte.

Ausland.

Neuer Kabinettsrat in London.

London, 1. Aug. Wie Reuters meldet, ist das Kabinett heute vormittag zusammengesetzt und hat das britische Vorgehen betreffend das Reparationsproblem behandelt. Man sei allgemein der Überzeugung, daß zur Zeit eine gemeinsame Antwort der Alliierten an Deutschland nicht erfolgen könne. Wenn aber die Regierung sich zu einer separaten Antwort entschließen sollte, so werde man sein Bestes tun, um es Frankreich zu ermöglichen, sich der britischen Politik anzuschließen, sofern es dies wünschen sollte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Aug. Für Beiträge zur Schaffung von Turn-, Spiel- und Sportplätzen und dergl. hat das Reich der würt. Regierung den Betrag von vorläufig etwa 15 Millionen Mark überwiesen. Gesuche von Bezirken und Vereinen oder von Gemeinden um Bewilligungen aus diesen Mitteln sind mit den nötigen Unterlagen spätestens bis 1. September beim Ministerium des Reichs und Schulwesens einzureichen. Näheres enthält eine gemeinsame Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Reichs- und Schulwesens im amtlichen Teil des Staatsanzeigers.

Gerrenald, 3. Aug. Seitens der 12 Holzbauer vom Gaistal, die dem Forstamt Maitenbrunn unterliegen, wurde 1 Prozent ihres Verdienstes vom 1. März bis 18. Juli, gleich 26 210 Mark, der Ruhrhilfe überwiesen; ebenso haben sämtliche Forstbeamten 1 Prozent ihres Gehalts jenem edlen Hilfszweck zur Verfügung gestellt.

Gerrenald, 3. Aug. Ein Konzert der verstorbenen Jungendkappelle Dirigent Herr Hubert Rösch im großen Saal des Parkhotels war leider nur schwach besucht, ergab aber doch für das genannte edle Hilfszweck etwa 2 Millionen Mark Beitrag. Die Vorträge verdienten volle Anerkennung.

Landestheater Wildbad. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet eine Freilicht-Operetten-Aufführung in den Kuranlagen beim Landestheater statt. Gegeben wird die beliebte Operette „Derber Straubinger“. Die Besucher der Umgebung werden darauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 2. August. (Großes Katastrophen in der Frischmilchversorgung.) Das städt. Nachrichtenamt teilt mit: Trotz der immer wiederkehrenden Preiserhöhungen läßt die Frischmilchanlieferung in die Städte in den letzten Wochen so sehr nach, daß kaum die Kinder bis zum 4. Lebensjahr noch versorgt werden können, also die Alten, Kranken und die im stärksten Wachstum und mitten in der körperlichen Entwicklung stehenden Kinder leer ausgehen müssen. Wenn auch die andauernde Hitze und Trockenheit viel Schuld an der stark verminderten Anlieferung tragen mögen, so ist die Hauptursache aber noch in dem immer mehr überhandnehmenden Dampfer- und Zentrifugenmangel zu suchen. Soll nicht der ganze menschliche Nachwuchs und das Leben vieler Alten und Kranken dauernd gefährdet bzw. gefährdet werden, so ist alsbaldiges scharfes Eingreifen der Behörden gegen diese üblen Auswüchse von Härtezeitigkeit und Habgier dringend geboten. Dies müßte aber schon auf dem Lande am Erzeugungsort selbst geschehen durch Schärfung der Gewissen, Schließung der Zentrifugen und restlose Wegnahme der erhashten Milch, sowie strenge Bestrafung derjenigen Kuhhalter, die ihre Ablieferungspflicht absichtlich verjähren.

Stuttgart, 2. Aug. (Bezähmet die Fleischart.) Die Fleischpreise sind heute seitens der Meßher erhöht worden wie folgt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Qual. auf 104 000, 2. auf 96 000, Kalbfleisch 1. auf 78—80 000, 2. 58—60 000, Kalbfleisch auf 98, Schweinefleisch auf 108 und Hammelfleisch auf 100 das Pfund, alles in Tausenden mit Geltung vom 3. August ab.

Stuttgart, 2. August. (Wieder eine Brotpreiserhöhung.) Die freie wirtschaftl. Vereinigung der Bäckereinnung Stuttgart e. V. und die Bäckereinnung Cannstatt geben bekannt: Ab Donnerstag, den 2. August, gelten folgende Preise: 1 Kg. markenfreies Schwarz- oder Roggenbrot 42 000 Mark, 1 Kg. Weißbrot 52 000 Mark, ein Paar Wecken 5 000 Mark.

Stuttgart, 2. Aug. (Verdoppelung der Gaspreise.) Durch Beschluß der technischen Abteilung des Gemeinderats sind die Gaspreise allgemein für den vom 31. Juli an abgelesenen Verbrauch um 400 Mark für den Kubikmeter erhöht worden, so daß der Gaspreis für Groß-Stuttgart nunmehr 8 000 Mark für den Kubikmeter beträgt.

Stuttgart, 2. Aug. (Silberdiebstahl.) Durch die Kriminalpolizei wurde ein in viele Millionen gehender Silberdiebstahl zum Nachteil einer Silberwarenfabrik aufgedeckt. Der Dieb, ein jüngerer Arbeiter der Firma, sowie die Helfer, ebenso 2 jüngere Fabrikarbeiter, die die Diebesbeute gekauft haben, sind ermittelt und dem Gericht übergeben. Von dem gestohlenen Gut, etwa 4 Kg. Silber, hat bis jetzt nur ein Kg. beigebracht werden können.

Heidenheim, 2. Aug. (Verhaftung.) In Dillingen wurde ein Eisenbahnsekretär verhaftet, in dessen Kasse 5 bis 6 Millionen Mark fehlten. Der Verhaftete führte eine Anzahl Aktien der hiesigen Station bei sich.

Dehringen, 2. Aug. (Ein gutes Zeichen.) Eine erfreuliche Erscheinung bedeutet der Umstand, daß in dem Bezirk Dehringen keine Erwerbslosen mehr sind.

Siberach, 2. Aug. (Gemeiner Raub.) Unbekannte Täter rissen aus einem Kartoffelacker nicht weniger als 120 Stauden heraus und zertampelten einen großen Teil des Restes. Daß es sich um einen Raub handelt und nicht um die Tat von Felddieben handelt, ergibt sich daraus, daß die Pflanzen erst kleine noch nicht genießbare Knollen trugen.

Leitznang, 2. Aug. (Ertragsreicher Bettel.) Den Kriegsinvaliden markiert hat der aus Bielefeld stammende 40 Jahre alte Buchdrucker Georg Dreß. Nicht weniger als 29 mal ist er bestraft, meistens wegen Bettelns. Er will im Geschäftlichen einen Nervenschlag erlitten haben, was ein starkes Schütteln mit Kopf und Hände zur Folge hat. Da er infolge dessen nicht arbeiten kann, so verlegt er sich aufs Betteln und gibt sich den Anschein des Kriegsbefehlshabers. Obwohl er gar nicht im Kriege war, hat er sich sogar schon einmal das Eisenerz Kreuz 1. Klasse angelegt, was ihm eine Haftstrafe von 9 Tagen eintrug. Am 19. Juli wurde Dreß in Friedrichshafen auf der Uferstraße dabei betroffen, wie er wieder einmal seine Hand offen hielt. Man fand bei ihm nicht weniger als 78 000 Mark, sowie 70 Rappen, außerdem einen ganz stattlichen Affen. Die Tageseinnahme soll 200 000 Mark betragen haben und angesichts dieses guten Geschäfts hatte er sich einen Rausch angeeignet. Das Schöffengericht erkannte auf 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Baden.

Wörzheim, 2. Aug. Angezeigt wurde eine Geschäftsinhaberin, weil sie das Pfund Butter, das sie für 75 000 Mark eingekauft hatte, für 160 000 Mark in ihrem Laden verkaufte.

Freiburg, 1. Aug. In dem Raubmord an der Witwe des ehemaligen fürstlichen Kammerpräsidenten Dänzer werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Sohn der Ermordeten am Montag abend nach Hause kam, war die Wohnungstüre verschlossen. Nach gewalttätigem Öffnen fand er seine Mutter ermordet, mit dem Gesicht nach unten liegend, in einem Nebengelass des Wohnzimmer, das man dem neuzugewählten Mädchen als Schlafgemach angewiesen hatte. Die 69 Jahre alte Ermordete ist vermutlich mit einem Hammer erschlagen worden. Zwei Eheringe und ein Brillantring waren ihr von den Fingern gestreift. Vermutlich wurden aber auch noch andere Wertgegenstände geraubt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die 30jährige Ludwiga Freismühl die Tat mit einem Mann zusammen begangen hat. Die Genannte stammt wahrscheinlich aus Amberg in Bayern, wo auch ihr Mann, ein Fabrikarbeiter, wohnen soll, von dem sie getrennt lebt. Es wird vermutet, daß die Freismühl einen falschen Namen führt. Sie wird als eine 30-jährige, robuste schwarzhaarige Frau beschrieben, geschilbert, die bayerische Mundart spricht; sie hat gedräumtes, abgeleitetes Gesicht, hervorragende Backenknochen und breite Nase mit einer Wölbung. Bei der Witwe Dänzer trat sie erst am 27. Juli ein. Beim Freiburger Arbeitsamt wurden ihr am 25. Juli einige Dienststellen genannt, in denen sie teilweise verbrochen hat. Ueberall machte sie einen unheimlichen Eindruck. Sie lagte in einigen Stellen, sie käme direkt von der Bahn, wo sich ihr Gepäck noch befände.

Laudersbachshaus, 1. Aug. Die hiesige Zweigniederlassung der Stuttgarter Schmelzfabrik steht seit 1/2 Uhr in Flammen; auch das danebenstehende Gebäude des Fabrikdirektors ist niedergebrannt, ebenso große Vorräte an Holz. Der Schaden geht in die Milliarden. Viele Arbeiter werden voraussichtlich arbeitslos.

Bermischtes.

Italienische Sympathie für die Ruhrbevölkerung. Daß die



Italiener in der Mehrzahl nicht mit dem gewalttätigen Vorhaben der Franzosen im Ruhrgebiet einverstanden sind, wurde schon vielfach bemerkt. Als neues Zeichen dafür mag der Brief einer italienischen Firma an ein Forarheimer Exportgeschäft dienen, dem zehn Lire als Beitrag zur Ruhrhilfe beigelegt waren. In dem Schreiben hieß es: „Ich sende Ihnen anbei zehn Lire, die ich Sie bitte, für mich bei irgend einer Sammlung für die Leute im Ruhrgebiet zu zahlen. Durch diese beiseitige Gabe wünsche ich, die Sympathie eines großen Teils der Italiener auszudrücken, um nicht zu sagen, aller. Mit dem Wunsche, daß Sie den Bedrüdern eine Lektion erteilen könnten, die sie wohl verdient haben.“

Das richtige Verständnis für den Wert der Zeitungen hat ein Mann von der Butsch, der dem „Vomdörfer Volksblatt“ einen Brief folgenden Inhalts zugehen ließ: „Am letzten Mittwoch war ich im Begriffe, zwei Schweine zu verkaufen. Der Handel war bereits abgeschlossen, als gerade Ihre Zeitung mit den neuen Marktpreisen kam. Ich erhielt daraus vom Käufer 500 000 Mark mehr. Davon schicke ich Ihnen 20 000 Mark. Sie werden auch Verwendung haben dafür.“

Eindbruch im Münchener Lenbach-Museum. Internationale Eindurcher stürzten in der Nacht zum Mittwoch, den ersten August, dem berühmten Museum Lenbachs in München, dem Vermächtnis Franz von Lenbachs, einen Besuch ab. Sie machten dabei reiche Beute, deren materieller Wert heute auf sieben-einhalb Milliarden veranschlagt wird, deren Kunstwert aber zum Teil unerschätzbar und unerforschlich ist. Daß die Diebstehende vorher ganz genau festgelegt war, wird dadurch erwiesen, daß die Eindurcher nur einige wenige Stücke, die sie sich sicher vorher herausgesehen hatten, sachgemäß aus den Rahmen nahmen. So aus Saal 1 einen Lukas Cranach, einen Franz Hals, einen Hans Holbein d. J., einen Tenier, die sämtlich nebeneinander an der Südwand hingen, und eine Originalskizze von Rubens zu dem bekannten dreiteiligen Altargemälde in Antwerpen. Weiter einen französischen Meister. In Saal 2 rissen die Eindurcher drei untereinander hängende kleine Bilder von der Wand. Zwei liegen sie liegen. Das dritte, ein kleines Bild auf Holz gemalt, 25-30 Zentimeter groß, mit altem grauem Holzrahmen, einen Mönch darstellend, der in einer Felsensöhle vor einem Kreuz betet, nahmen sie mit. Im Atelier waren sie eine kleine Skulptur zu Boden, um einen zweiten Tenier loszumachen zu können. Auch entwendeten sie hier zwei Kobaldons aus Gips, die dunkelbraun getönt sind und einen Mann und eine Frauenbüste darstellten. Sämtliche gestohlenen acht Bilder sind auf Holz gemalt. Der Eindbruch dürfte zwischen elf und ein Uhr nachts geschehen und von langer Hand vorbereitet worden sein. Dies ergibt sich vor allem aus zwei Umständen: Vor etwa zehn Tagen ist der Hofhund, der bei Tag angeleitet war, plötzlich eingegangen. Man hatte ihn nachts laut und wilder anschlagen hören und ihn am andern Morgen leblos am Boden liegend vorgefunden. In zweiter Hinsicht deutet auf eine wohlüberlegte Durchführung des Eindurchs der Umstand hin, daß sich die Täter gerade die gewitterreiche Mittwoch-Nacht zur Ausführung ihres Vorhabens aussuchten. Etwa um 1/2 12 Uhr, zur Zeit als die Eindurcher in die Galerie eingebrochen sein dürften, ging ein heftiges Gewitter nieder, das jeden Laut, den die Täter verursachen konnten, überdeckte und dazu noch alle Fingerhaken verwickelte. Der Eindbruch wurde vom Verwalter Mittwoch früh 1/2 6 Uhr entdeckt. Die vielen wertvollen Lenbachbilder blieben vollkommen unberührt.

Der Ausverkauf Deutschlands macht sich auch in der Pfalz stark bemerkbar. Aus Landau schreibt man: Die Marktsituation ist teilweise wie ausgefordert. Fast alle Acker sind geschleift. Die Auslagen sind aus den Schauläden, deren Rolläden noch nicht heruntergelassen sind, verschwunden.

Ernte ohne Ausfaat. Ueber ein seltenes Naturereignis wird aus Diedelsfeld in der Rheinpfalz berichtet: Ein diesiger Obstzüchter besitzt einen 4 Morgen großen mit Pflaer bestellten Acker. Der Pflaer zeigt große Leppigkeit, die Pflaer sind durchweg 1,70-1,75 Meter hoch und nahezu erntereif. Das Selbstsamst ist aber die beglaubigte Angabe des Eigentümers, daß der Pflaer eine zweite Abfaat von der vorjährigen 1922er Pflaerente darstellt, also nur ausgefallene Pflaerfrüchte, die ohne den Willen des Besitzers infolge heuchter Wetters in den Stoppeln ausgingen, sich dicht bekohten und gut durch den milden Winter kamen. Der Besitzer hat begründete Aussicht, eine volle Ernte ohne Ausfaat machen zu können.

Das verschenkte Haus. Daß es unter den heutigen verworrenen Verhältnissen unter Umständen vorteilhafter ist, ein maßloses Haus zu verschenken, als es abzubrechen und abzutransportieren, zeigt das Beispiel einer Hauschenkung, die der Stadt Berlin gelungen ist. Der Vollstreckungsbeamte vom Roten Kreuz konnte seine Erholungsstätte nebst Bauplänen in der Pflaer nicht mehr aufrechterhalten und verkaufte die Baupläne an die Firma Brest unter der Bedingung, daß die Gebäude abgebrochen und abtransportiert werden. Es wurde festgelegt, daß die Holzbaracken zwar transportabel sind, das Hauptgebäude dagegen massiv in seinen Mauern aus Kalksandstein erbaut ist, so daß der Abbruch und die Abfuhr nur mit außerordentlich hohen Kosten vorgenommen werden könnte. Infolgedessen hat die Firma Brest das Hauptgebäude der Stadt Berlin für die Fortbewahrung unter der Bezeichnung „Brest-Schenkung“ unentgeltlich überlassen. Der Magistrat will das Gebäude zu einer Wohnung für einen in den Ackerbau versetzten Forstbeamten einrichten, der in diesem dem Diebstahl stark ausgelegten Forstbezirk noch zur Ueberwachung hinzugezogen werden könnte.

Die neueste und praktischste Mode. Wir lesen in den „Hfki. Nachr.“: Die ungewöhnliche Höhe der letzten Tage hat bei vielen Damen rasch eine neue Methode eingebürgert, die nicht nur äußerst praktisch, sondern sehr billig — wie sonst nichts mehr — ist, da sie vom Dollarlande völlig unberührt bleibt. Man trägt nämlich täglich mehr Frauen und Mädchen, die bei dem heißen Wetter nur noch Heischfarbene, d. h. keine Strümpfe anhaben. Die Mode wird zum Dirndl- und Straßenkleid getragen, und zwar zu Sandalen, Halbschuhen und selbst zu hohen Stiefeln. Sie hat neben gesundheitlichen Vorzügen vor allem den, die teuren Strümpfe für längere Zeiten zu schonen.

Fünftägiger Kinderlegen in einem Jahr! Ein seltsame Kladderjagdgeschichte wird aus Berlin berichtet. Weiter über besuchte dort eine Tischlerfamilie zum zweitenmal binnen zwölf Monaten und brachte beim erstenmal Zwillinge, beim zweitenmal Drillinge mit. Die ganze Kompanie befindet sich durchaus wohl und munter. Ein gleicher Fall dürfte wohl kaum jemals dagewesen sein.

Zwei ausgewiesene — Franzosen. Unerschämte benahmen sich kürzlich, wie eine Koppenhagener Zeitung berichtet, auf dem deutschen Schiff „Brin Sigismund“, das zwischen Korsör und Kiel verkehrt, zwei Franzosen. Diese nahmen im Speiseraum an einem Tische Platz, auf dem deutsche Flaggen standen und stellten diese in die Ecke. Als ein Küllner die deutschen Flaggen wieder auf ihren Platz stellte, entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf das Wort „Boches“ fiel. Ein Schwede entgegnete den Franzosen daraufhin sehr richtig: „Hier ist keine Ruhrbesetzung!“ Außerdem weigerte sich die Mannschaft, weiter mit den beiden Franzosen zu fahren, und diese wurden in Korsör wieder an Land gesetzt.

Der Löwe von Waterloo in Gefahr. Auf dem Schlachtfeld von Waterloo ist zur Erinnerung an den damals erfolgten Sieg ein Gedenkstein errichtet, auf dem ein Löwe thronet. Kür-

zlich wurde festgestellt, daß diesem Denkmal der Zusammenbruch droht, da der Untergrund allmählich zerfällt. Das belgische Verkehrsministerium, das für den Unterhalt von Wegen und Brücken verantwortlich ist, hat beschloffen, die Grundmauern unverzüglich zu erneuern. Bei dieser Gelegenheit wird festgestellt, daß das Schlachtfeld von Waterloo trotz der Anziehungskraft, die die Schlachtfelder des Weltkrieges ausüben, an Besucherzahl nicht eingebüßt hat. Besonders englische Reisende sind dem Admonumental und den verschiedenen anderen Gedenksteinen, die in der Nähe stehen, treu geblieben. So zählte man im Juni 300-400 Engländer, die dem Schlachtfeld ihren Besuch abstatteten.

Der Schmetterling. Der berühmte englische Maler Whistler besah von jener Charaktereigenschaft, die auch wir mit dem Namen Solen gezeichnet, weil sie uns fremd ist, eine große Dose. So besah er nicht nur seine Bilder mit einem stilisierten Schmetterling zu signieren, sondern er benutzte den in einem Zuge gezeichneten Schmetterling überhaupt als Unterschrift, sei es nun in beruflicher oder privater Angelegenheit. Sogar seine Scherz, die für das bargeldlos zahlende England große Bedeutung haben, pflegte er damit zu „unterzeichnen“. Daher kam es, daß seine sibirische Unterschrift, der ausgedehnte Vor- und Zunamen eine große Seltenheit bereits bei seinen Lebzeiten war. Fines Tages erhielt Whistler in seinem Atelier den Besuch eines Herrn, dem zufällig ein Sched über 25 Schilling in die Hän de gefallen war, der die Künstlerunterschrift eines Schmetterlings trug. Der Fremde trat unangenehm energisch auf und verlangte als Geschäftsmann, der in Geldsachen keinerlei Scherze vertragen, eine reichliche Unterschrift. „Mit so nem Firlefanz“, sagte er im Volksdialekt, „kann ich nichts anfangen.“ — Whistler, der alles andere als Kude eigen und der etel wie ein Blau war, blühte den Ignoranten, der von dem berühmtesten Schmetterling der Weltgeschichte nichts wissen wollte, mit vernichtenden Miden an, sich ihm das Papier aus der Hand, stellte einen neuen mit einer richtigen Namensunterschrift versehenen Sched aus und wies dem rüden Patron stumm, aber mit erhobenem Zeigefinger und blühenden Augen die Tür. — Dieser Sched, dachte Whistler dann schadenfroh, wird dem Kerl noch viel zu schaffen machen. Keine Bank wird einen so von mir unterschriebenen Sched als echt anerkennen wollen und dieses Subjekt wird um seine 25 Schilling kommen. — Aber in welche Aufregung geriet Whistler erst am nächsten Tage, da er erfuhr, daß der Mensch den Sched mit der seltenen Unterschrift nicht für 25 Schilling bei der Bank eingelöst, sondern einem Sammler als Kuriosum für — 900 Schilling verkauft hatte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Aug. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 69 Ochsen, 47 Bullen, 230 Jungbullen, 228 Jungrinder, 151 Kühe, 400 Kälber, 482 Schweine und 23 Schafe. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 62-64 (am 31. Juli 55-57), 2. 50-58 (48 bis 53), Bullen 1. 57-62 (50-53), 2. 52-56 (46-48), Jungrinder 1. 62-65 (56-58), 2. 58-60 (52-55), 3. 51-56 (48-51), Kühe 1. 50-56 (40-44), 2. 40-46 (34-37), 3. 29-37 (25-31), Kälber 1. 66-67 (57-59), 2. 63-65 (55-56), 3. 58-62 (50-53), Schweine 1. 76 bis 78 (67-69), 2. 74-75 (64-66), 3. 70-72 (60 bis 62). Verlauf des Marktes lebhaft.

Schweinepreis. Dem Schweinemarkt in Kirchheim u. J. waren zugeführt: 150 Milchschweine und 10 Käufer-schweine. Ertere kosteten das Stück 1,5-2,3 Mill., letztere das Stück 2,5-4,5 Mill. Mark. Der Handel war lebhaft, verkauft wurde alles. — Die Zufuhr in Weidenstadt bestand aus 62 Milchschweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte 2,3-2,5 Millionen, 2. Sorte 1,8-2 Millionen das Stück. Die Nachfrage überstieg das Angebot. Nicht alle anwesenden Käufer konnten besriedigt werden.

Balingen, 2. Aug. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt, 16 Stiere (Preis 80-90 Millionen Mark), 37 Ochsen und Stiere (1/2-1/2 jährig 7-10 1/2 Mill. Mark), 1-1 1/2 jährig 12-25 Mill. Mark), Zuchtiere das Paar 80-140 Millionen Mark, schwere Ochsen 70-80 Mill. Mark, 74 Kühe (Preis 32-90 Mill. Mark), 66 Kälbinnen (35 bis 85 Mill. Mark), 291 Stück Jungvieh (1/2-1/2 jährig 10 bis 16 Mill. Mark, 1-1 1/2 jährig 25-40 Mill. Mark), zusammen 484 Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 230 Milchschweine. Der Handel war flau. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für das Stück betrug 1,3-2,9 Mill. Mark.

Neueste Nachrichten.

Rain, 2. Aug. Die Lage der hiesigen Stadt ver-schlechtert sich von Tag zu Tag. Gestern und vorgestern stattgefundenen Zusammenrottungen von Arbeitslosen konnten durch die Polizei noch rechtzeitig aufgelöst werden, ehe sie größeren Umfang annähmen. Die meisten Geschäfte, darunter auch viele Lebensmittelgeschäfte, sind geschlossen oder aber nur wenige Stunden geöffnet mit der Begründung: „Wegen Mangels an Waren“. Die Preise steigen von Stunde zu Stunde. Der Markt ist sehr schlecht befahren. Kartoffeln sind schon seit einigen Tagen überhaupt nicht mehr erhältlich. Heute nachmittag kam es auf dem Marktplatz zwischen Demonstranten und Polizei zu Zusammenstößen. Ein von den Franzosen genehmigter Demonstrationzug wurde von der deutschen Polizei am Demonstrieren verhindert, wobei die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte. Soweit sie jetzt bekannt ist, wurden zwei Demonstranten schwer verletzt.

Essen, 2. Aug. Der Direktor der Milheimer Thypen-Werke, Dr. Härle ist verhaftet und nach Bredeley gebracht worden, weil die Direktion angeblich eine drahtlose Station benutzt hat.

Essen, 2. Aug. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verweist bei der Besprechung der Tatsache, daß die Lagerbestände in Koks aus dem Ruhrgebiet schon ganz abtransportiert sind, auf die von den französischen Besatzungsbehörden gegen einen Teil der Arbeiterschaft angedrohten Zwangsmassnahmen, durch welche die Aufnahme von Kokerbetrieben erzwungen werden soll. Ferner weist das Blatt darauf hin, daß dieses Vorhaben der Franzosen an dem einmütigen Widerstand der Beamten und Arbeiter scheitern werde. Nach dem Blatt hat der Transport von Brennstoffen aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich und Belgien im

Juli gegenüber dem Juni beträchtlich abgenommen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Koksverstand nächst in diesem Monat ganz aufhören werde.

Kassel, 2. Aug. Von den in der Göttinger Klinik fündlichen Verletzten des Kreisener Unglücks dürfte keiner mehr in Lebensgefahr befinden. Nur eine hat noch Fieber.

Leipzig, 2. Aug. Der Senat des Reichsgerichts erstinstanzliche Strafsachen hat den Verhandlungstermin gegen den Berliner Journalisten Walter Oehme wegen Landstreicherei auf den 23. August angesetzt, nachdem nunmehr die Voruntersuchung abgeschlossen und die Anklage erhoben ist. Der Termin war ursprünglich auf den 1. Oktober anberaumt. Oehme hat angebroht, in den Hungerstreik zu treten, aber der Termin nicht früher gelegt wurde.

Berlin, 3. Aug. Die Entwicklung der Preis- und Lohnverhältnisse hat gestern die Organe der Kohlenindustrie gezwungen, ab 2. August gütliche Kohlenpreiserhöhungen anzunehmen. Es war nicht nur eine gestern mit den Belegschaften vereinbarte Lohnerhöhung abgelehnt, sondern auch hinaus in die Kohlenpreise ein Geldentwertungsfaktor kalkulieren, der dem bei der jetzigen Preisentwicklung nicht entscheidender werdenden Umstand Rechnung trägt, zwischen dem Tag der Kohlenlieferung und dem Zeitpunkt, bei dem die Kohlen im mehrwöchigen Zwischenraum liegt. Die einigte sich nach langwierigen Verhandlungen einmütig Beschlässe, die eine Erhöhung der Kohlenpreise für die Kohlereviere des besetzten Gebiets um etwa 143 Prozent und die anderen Reviere um etwa 125%, im Mittel vorläufig für das deutsche Buchdruckergewerbe getätigt, das für die Woche vom 28. 7. bis 3. 8. eine Erhöhung des Spitzenlohns um insgesamt 400 000 Mark und für die Woche vom 4. bis 11. 8. eine Erhöhung des Spitzenlohns auf 24000 Mark vorsieht. Die Lohnregelung für die Woche vom 12. bis 19. 8. erfolgt in der Weise, daß der Spitzenlohn im Zugrundelegung der für den 6. Aug. festzustellenden Lohnuntergrenze auf 20000 Mark zu berechnen ist. Die Schlichtung wurde mit Wirkung vom 4. August auf 5000 festgesetzt.

Berlin, 2. Aug. Die Reichsbank erhöhte den Diskont von 18 auf 30 Prozent und den Lombardzins von 19 auf 31 Prozent.

Berlin, 3. August. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Professor Hagenstein, den Entschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskont von 18 auf 30 Prozent zu erhöhen. Der Zentralausschuß sprach sich nach eingehender Erörterung mit gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gegen die Erhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Das Reichsbankdirektorium beschloß indes nach nochmaliger Beratung die Heraufsetzung des Diskonts in dem oben erwähnten Maße. Im weiteren Verlauf der Sitzung machte der Präsident des Zentralausschusses Mitteilung über den Bescheid des Direktoriums, künftig in geeigneten Fällen Kredite auf einer Basis zu erteilen, die geeignet sei, dem Säkulen Gewinn aus der Geldentwertung zu nehmen. Für den Darlehen würden in erster Linie Kredite in Betracht kommen, bei denen die Reichsbank die erste Geldgeberin sei. Die Gewährung solcher Darlehen soll im Wege des Lombardfahrens erfolgen. Ueber die Bedingungen des Verfahrens dem sich auch die Darlehensklassen für ihren Geschäftsbetrieb anschließen dürften, und den Zeitpunkt seiner Entscheidung würden demnächst nähere Bekanntmachungen erfolgen. Dem wurde dem Zentralausschuß Kenntnis gegeben vor dem Stand der Frage der Einrichtung werbeständiger Konten der Reichsbank gegen die Entziehung von Dividen.

Berlin, 2. Aug. Die Reichsbank erhöhte den Diskont von 18 auf 30 Prozent und den Lombardzins von 19 auf 31 Prozent.

Berlin, 3. August. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Professor Hagenstein, den Entschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskont von 18 auf 30 Prozent zu erhöhen. Der Zentralausschuß sprach sich nach eingehender Erörterung mit gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gegen die Erhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Das Reichsbankdirektorium beschloß indes nach nochmaliger Beratung die Heraufsetzung des Diskonts in dem oben erwähnten Maße. Im weiteren Verlauf der Sitzung machte der Präsident des Zentralausschusses Mitteilung über den Bescheid des Direktoriums, künftig in geeigneten Fällen Kredite auf einer Basis zu erteilen, die geeignet sei, dem Säkulen Gewinn aus der Geldentwertung zu nehmen. Für den Darlehen würden in erster Linie Kredite in Betracht kommen, bei denen die Reichsbank die erste Geldgeberin sei. Die Gewährung solcher Darlehen soll im Wege des Lombardfahrens erfolgen. Ueber die Bedingungen des Verfahrens dem sich auch die Darlehensklassen für ihren Geschäftsbetrieb anschließen dürften, und den Zeitpunkt seiner Entscheidung würden demnächst nähere Bekanntmachungen erfolgen. Dem wurde dem Zentralausschuß Kenntnis gegeben vor dem Stand der Frage der Einrichtung werbeständiger Konten der Reichsbank gegen die Entziehung von Dividen.

Berlin, 2. Aug. Bom 8. 8. bis einschließlich 11. beträgt das Goldzulaufgeld 1091990 vom Hundert. — In der „Vorwärts“ mitteilt, ist den Belegschaften des Berliner städtischen Gaswerkes angekündigt worden, aus Mangel an Zahlungsmitteln könne die morgige Lohnzahlung nicht erfolgen. Die Belegschaft hat beschloffen, die Arbeit einzustellen. Morgen vormittag hat die Lohngeleiher noch nicht vorhanden war. — Die die Blätter melden, hat der Kölner Buchdruckereibund heute eine Beschlusserfassung erfahren, da die Unternehmer im Streikenden ausgespart haben. Die Arbeiter haben sich jedoch geweigert, die Arbeitsräume zu verlassen. — Die Zeitungen sind heute morgen nicht erschienen. — Die Devisen wurden heute in Berlin und Frankfurt amtlich nicht notiert. Der Kurs der deutschen Mark stellte sich an der New Yorker Börse gestern auf 0,0009 Cent, was einer Bewertung von 111112 Dollars mit 111112 Mark entspricht.

Stettin, 2. August. Bei Entladung des im Hafen liegenden Dampfers „Moskau“ stürzte heute vormittag ein Arbeiter infolge zu spätem Bremsens des Hofenkrans auf den Laufsteg und wurde von dem Kranführer aus großer Höhe in das Wasser geworfen. Der Kranführer war sofort tot. Die Verletzung wurde schwer verletzt.

Paris, 2. August. Nach einer Davos-Meldung aus Washington bestätigte die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Verhandlungen mit Deutschland über einen Handelsvertrag auf der Grundlage der Meißbegünstigung eingetreten sind. Gleichzeitig wird der Abschluß einer Handelskonvention zwischen Finnland und anderen europäischen Staaten veröffentlicht.

Paris, 2. Aug. Es wird mitgeteilt, daß die französische Regierung für ihr Teil der Veröffentlichung der Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen ausgetauschten Dokumenten über die Reparationsfrage zustimmen werde, wenn die englische Regierung dies verlange. Sie werde die französischen Noten veröffentlicht, sobald sie die Zustimmung der alliierten Regierungen, vamentlich Belgiens, erhalten habe. Der britische Berichterstatter des „Journal des Debats“ glaubt, berichten zu können, daß in gutunterrichteten Kreisen die Ansicht vertreten sei, die belgische Regierung habe ihren Botschafter in London beauftragt, zu erklären, die Veröffentlichung der Dokumente über die Reparationsfrage sei inopportun, weil



belgische Botschafter Curzon gegenüber im Foreign Office der Beforgnis seiner Regierung hinsichtlich einer etwaigen Veröffentlichung Ausdruck gegeben. Gut unterrichteten Persönlichkeiten zufolge wolle man einen letzten Versuch zur Einigung unternehmen, dadurch, daß man eine Unterredung Curzons und Poincarés auf der Durchreise des ersten durch Paris vorschläge.

Zurückhaltende Beurteilung der Erklärungen Baldwins in Berlin.

Berlin, 2. Aug. Ein abschließendes Urteil über die Erklärungen Baldwins im Unterhaus läßt sich im Augenblick noch nicht fällen. Der erste Eindruck ist der, daß man es im Grunde mehr mit einer akademischen Erörterung zu tun hat, die zeigt, wie England die Dinge betrachtete, als es die Note an die Alliierten abgabte, die aber nicht erkennen läßt, wie es im gegenwärtigen Augenblick sich die weitere Entwicklung der Dinge eigentlich vorstellt. Für uns ist der schmerzlichste Punkt der Rede natürlich da, wo Baldwin sich über die Aufgabe des passiven Widerstandes äußert. Der Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage ist so oft dargelegt worden, daß er nicht noch einmal wiederholt zu werden braucht. Es wird in diesem unter-

richteten Kreisen jedoch mit der Möglichkeit gerechnet, daß in dem Begleitstück zur englischen Note an die Alliierten doch Einzelheiten enthalten waren, die für die Forderung der Aufgabe des passiven Widerstandes gewisse Gegenleistungen zu Deutschlands Gunsten vorschlugen. Der deutschen Regierung ist bis zur Stunde weder der Inhalt der von Poincaré abgelehnten englischen Vorschläge, noch der Text der Begleitnote bekannt gegeben worden.

Der „Temps“ zur englischen Regierungserklärung.

Paris, 2. Aug. Der „Temps“ beurteilt die englische Regierungserklärung von heute nachmittag wie folgt: Es sei leicht auf den Vorwurf zu antworten, daß die französische und die belgische Note sich nicht über den englischen Entwurf einer Antwort an Deutschland ausdrückte. Bevor sie Abänderungen zum englischen Entwurf vorschlagen könnten, hätten Frankreich und Belgien wissen müssen, worauf England hinaus wolle. Jetzt kündige die englische Regierung an, daß sie sich an die öffentliche Meinung der ganzen Welt wende und ihrem Urteil die zwischen den Gläubigern Deutschlands eingeleitete Debatte unterbreiten werde. Diese Neugier sei allerdings in rhetorische Vorsichtsmassregeln eingeschlossen. Nichtsdestoweniger schmeiche

sich die englische Regierung, die öffentliche Meinung der Welt mit sich führen zu können. Aber das Glandier könnte leicht auch zur Folge haben, daß unter den Gläubigern Deutschlands eine nicht wieder gutzumachende Uneinigkeit in ganz Europa aus in der ganzen Welt ausbreche. Wie könne eine derartige Unklarheit gerechtfertigt werden? Anstatt einer Erklärung werde in allgemeinen angegeben, daß das Kabinett Baldwin unbedingt sei, verschiedenen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, finanziellen, politischen und wirtschaftlichen. Diesen Notwendigkeiten spricht der „Temps“ unter Benutzung gewisser englischer Meinungsäußerungen das bloße Vorhandensein ab. Seine Schlussfolgerung ist vielmehr, es gebe keinen Grund, den die englische Regierung mit gutem Gewissen eingeschrieben könnte und die sie zwingen könnte, sich von Frankreich zu trennen. Das sei hervorgehoben in dem Augenblick, in dem die Erklärung Baldwins und Lord Curzons gegen die Belgier und Franzosen die ganze Welt mobil zu machen versuchen.

Präsident Harding 7.

London, 2. Aug. Präsident Harding ist heute nach Norden.

Gebühren der Kaminseger.

Die Gebühren der Kaminseger, wie sie nach der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) zur Erhebung gelangten, wurden laut Bekanntmachung der Min. Abt. f. d. Hochbauwesen vom 28. Juli 1923 mit Wirkung vom 1. August 1923 ab auf das 14 400fache weiter erhöht.

Zu den in der obernämlichen Bekanntmachung vom 10. Juli 1923 (Engländer Nr. 160) veröffentlichten einzelnen Gebührensätzen wird sonach mit Wirkung vom 1. August 1923 ab ein Zuschlag von 260 v. H. erhoben; Unschäfersteuer darf noch besonders angerechnet werden.

Neuenbürg, den 1. Aug. 1923.

Oberamt: Wagner.

Finanzamt Neuenbürg. Bekanntmachung

betr. die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Für die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn werden ab 1. August 1923 im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart (Württemberg und Hohenzollern) veranschlagt:

	auf den Tag	auf die Woche	auf den Monat
1. für Lehrlinge, Lehrlingmädchen, weibliche Hausangestellte, Mägde und sonstige gering bezahlte weibl. Hilfskräfte			
a. die volle freie Station (Beköstigung einschließl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	32 000	224 000	960 000
b. die freie Beköstigung (ohne Wohnung)	26 400	184 800	800 000
2. für männl. Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen			
a. die volle freie Station	42 400	296 800	1 280 000
b. die freie Beköstigung	35 200	246 400	1 064 000
3. für Angestellte höh. Ordnung, z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren			
a. die volle freie Station	53 200	372 400	1 600 000
b. die freie Beköstigung	44 400	310 800	1 332 000

Der Wert einzelner Teile der Beköstigung und einzelner Sachbezüge (freie Kleidung, Früchte und Erzeugnisse usw.) der Wert der Sachbezüge für ganze Familien und für Deputatempfänger wird durch das Finanzamt festgestellt.

Den 31. Juli 1923.

Rangold.

Württ. Forstamt Wildbad. Wegbau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung eines 2150 m langen chaussierten **Holzabfuhrwegs** im Staatswald Abt. 89 Dürrmähderwald mit einer Voranschlagssumme von 137 Millionen Mark (Lohn-tarif vom 18. Juli 1923) sind unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten besonderen Bedingungen zu vergeben.

Liebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise bis **15. August 1923, vormittags 10 Uhr**, bei dem unterzeichneten Forstamt, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Wildbad, den 2. August 1923.

Neuenbürg.

Rabinettmeister,

durchaus erfahren und gewandt, möglichst aus der Alpaccawarenbranche, gesucht.

Scholl A.-G.

Forstamt Reiskern. Reifig-Verkauf

am Montag, den 6. August nachmittags 3 Uhr im Enghof aus Staatswald Reiskern Abt. Heselsteig: 12 Lose ungeb. Nadelholzreisig, geschätzt zu 2030 Wellen.

Neuenbürg.

Einen neuen

Hochzeits-Anzug

hat zu verkaufen

Karl Finkbeiner,

Wildbaderstraße.

Jüngeres Mädchen

(12-15 Jahre alt) während der Schulferien gesucht.

Zu erfragen bei der Enztäler-Geschäftsstelle.

Seitbetetes Fräulein, 23 J. perfekt in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung per sofort als

Stütze

in Neuenbürg oder näherer Umgebung in ruhigen Haushalt zu Kindern, evtl. auch in Hotel oder Sanatorium, da Erfahrungen in Säuglingspflege.

Gesl. Ang. unter F. Sp. an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Bezirks-Wirtverein Neuenbürg.

Die kein Ende nehmenden unerhörten Preissteigerungen zwingen uns, von heute ab folgende Preise festzusetzen:

Lagerbier 0,8 ltr.-Glas	18 000	MI.
Exportbier 0,8	16 000	"
Lagerbier 0,7 ltr.-Fl.	30 000	"
0,6	26 000	"
Exportbier 0,7	40 000	"
0,5	30 000	"
Wein 1/2 ltr.	30 000	"
Rost 1 ltr.	28 000	"
Brantwein 1 Gl.	4-5000	"

Reusag-Loftenan.

Stadt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 5. August 1923

im Gasthaus zur „Sonne“ in Reusag

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Emil Gauthner,

Reusag.

Frida Baner,

Loftenan.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Himbeeren

kauft jedes Quantum. Versandgefäße können gestellt werden.

Christian Kuenzlen,

1. württembergische Fruchtastpresserei mit Dampfbetrieb,

Sulzbach an der Murr.

Neuenbürg, den 2. August 1923. Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester

Frida Georgii

ist im hiesigen Bezirkskrankenhaus, wo sie in Treue der Pflegebedürftigen diente, einem jähen Krankheitssturm erlegen.

In tiefer Trauer:

Das Mutterhaus der Olga-Schwester.

Beerdigung in Neuenbürg Samstag 4. August.

Abgang vom Krankenhaus 2 1/2 Uhr nach vorausgehender Trauerandacht.

Metzger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Freitag, 3. August 1923

Ohsen- und Rindfleisch

1. Klasse p. Pfd. Mt. 104 000

2. " " " Mt. 96 000

Rohfleisch 1. Klasse " " 78-80 000

2. " " " " 58-60 000

Kalb- und Schweinefleisch " " Mt. 96 000

Schweinefleisch " " Mt. 108 000

Landestheater Wildbad.

Sonntag, den 5. August 1923, nachmittags 4 Uhr,

Freilicht-Operetten-Aufführung

in den Aulanlagen beim Landestheater.

„Bruder Straubinger“

Operette in 3 Akten von Edmund Engel.

Langenalb-Spielberg. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 5. August 1923

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Lamm“ in Langenalb

freundlichst einzuladen.

Mara Grenl,

Tochter des Joh. Grenl, Sögers.

Hermann Mühner,

Sohn des Friedrich Mühner, Goldarbeiters.

Kirchgang 10 Uhr.

Herrenalb. Näherinnen

Personelle

für Nähmaschinenarbeiten per sofort gesucht.

Bndnia,

Metall- und Lederwarenfabrik.